

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 13

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

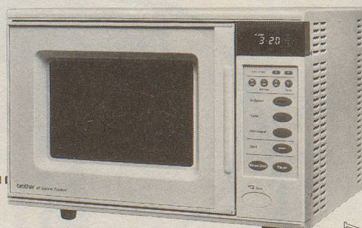
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schnell gekocht und schön serviert.

Als Entrée eine verlockend zubereitete Goldbrasse, Canard à l'Orange als Hauptgang und zum Dessert ein Soufflé au Grand Marnier. Der neue Star in der Küche ist der Mikrowellen- und Heissluftherd MF-2100 von Brother. Sie können damit nicht nur schnell auftauen, schonend erwärmen und garen, sondern auch braten und backen. Die Kombination aus Mikrowelle und Heissluft macht den MF-2100 sagenhaft vielseitig und unwahrscheinlich schnell. So sparen Sie Zeit und Energie. Der Kombiherd von Brother ist leicht zu bedienen und angenehm einfach zu reinigen. Immer mehr Leute wissen seine Vorteile zu schätzen.

brother
À votre service.
Brother Handels AG, 5405 Baden



Bedienen Sie sich.

Ich wünsche mehr Informationen über
den Mikrowellen- und Heissluftherd
MF-2100.

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Bitte einsenden an: Brother Handels AG, 5405 Baden

BW

Narrengazette

Klammheimlich. Prominenz, darunter Helvetiens Schönheitskönigin Affolter, traf sich laut *Basler Zeitung* im Ringier-Pub am Rhein und warf der ebenfalls anwesenden Klatschkolumnistin Zürichs, Susanne Speich (Hildegard Schwaningers Nachfolgerin an der *Züri Woche*), vor, man könne eben nichts geheim oder privatim unternehmen, ohne in irgendeiner Klatschspalte zu erscheinen. Worauf die Speich prächtig konterte: «So? Dann darf ich Ihnen hier ein Primeur erzählen, meine Damen und Herren – ich habe vor vier Wochen geheiratet. Und keine einzige Zeitung hat von diesem Happening berichtet.»

Paniermehl. Dr. Silvio Rizzi, Gastro-Fachmann, zum Thema Schnitzel: «Paniermehl schmeckt am besten, wenn man es selbst herstellt; denn im Paniermehl des Bäckers gibt sich alles ein Stelldichein, was abends um halb sieben nicht verkauft war.»

Russischer Salat. Emmens Gemeindepräses lud die Presse zur Präsentation der Rechnung und zum anschliessenden Lunch ein. Auf die Journalistenfrage, ob der Finanzplan sich über 5 Jahre erstrecke, reagierte laut *Luzerner Neuesten Nachrichten* Emmens Gemeindevorstand mit unmissverständlich-rügendem Unterton: «Wir haben in Emmen einen 4-Jahres-Finanzplan. 5-Jahres-Pläne gibt's im Osten.» Hernach wunderte sich die Presse, dass der Gemeindevorstand fürs Bankett «Stroganoff» mit Trockenreis und Salat wählte: Stroganoff klinge doch auch recht östlich, die Herrschaften seien Kaufherren am Ural gewesen.

Wortbandwürmchen. In der *Basler Zeitung* hält der Mitarbeiter -sten fest, der Trend zu Kombigeräten halte an. In kleinen Wohnungen sei's ja gut, wenn ein einziges Gerät verschiedene Funktionen ausübe. Und: «Ich warte nun ungeduldig auf den ersten Mikrowellenmischgeschirrwaschstaubsaugheisslufttieftüfritieresspressoerdunstwurstschneidrührstab.»

Funktionelles. Der deutsche Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann in einem Kurzinterview mit dem *Hamburger Spiegel*: «Sportförderung funktioniert nicht wie ein Spielautomat: Oben Geld rein, unten Medaillen raus.»

EG-Dramen. Es sei, formuliert *Die Zeit*, immer das gleiche: «Wenn sich zwölf Minister der Europäischen Gemeinschaft treffen, inszenieren sie ein Drama. Während sie um Summen feilschen, mit denen nicht einmal eine Autobahnbrücke bezahlt werden könnte, beschwören sie die Zukunft Europas.»

Rauchen damals. Nach einem Urteil des Kammergerichts in Berlin wurden laut *Süddeutscher Zeitung* die Zigaretten vor rund 70 Jahren, am 7. März 1918, in die «Kategorie der Gegenstände des täglichen Bedarfs» eingereiht. Zigaretten müssten gegen übermässige Preissteigerungen geschützt werden: «Massgebend ist, dass die Gegenstände von der Allgemeinheit oder von einzelnen Bevölkerungsklassen zur Befriedigung irgendeines Verlangens täglich gebraucht werden. Das trifft auch für Zigaretten zu, weil ein grosser Teil der Bevölkerung sich an ihren Genuss gewöhnt hat und ihrer zur Befriedigung seines Verlangens nach solchem Genuss täglich bedarf.»

Oberkalauerig. Bild am Sonntag mokierte sich über die Qualität der Kalauer von Mike Krüger in «4 gegen Willi». Kostproben: «Du bist kein Robinson, sondern eine Robintochter.» Und: «Links Fata, rechts Mutter Morgana, dahinter Oma ... Sharif.» Oder: «Der letzte Satz eines Beduinen: (Verdammt und zugewelt!)»

Frage der Woche. Mia Jertz fragt im *Kölner Stadt-Anzeiger*: «Sollten Emanzen nicht besser gegretelt werden statt gehänselt?»

Helvetia beim Start. Das Münchner Sportfachgeschäft Schuster feiert im April sein 75-Jahr-Jubiläum. Die Geschäftsführung hat nachgesehen, ob es einen Artikel gibt, der seit 75 Jahren im Sortiment ist. Es gibt einen, wie die *Süddeutsche Zeitung* meldet: «Schon im Katalog von 1913 wird das Original-Schweizer-Militärmesser angeboten.»